

AUF DEM WEG ZU EINER NACHHALTIGEN MOBILITÄT – VISIONEN, EINFLUSSFAKTOREN, INSTRUMENTE –

Dr. Anja Peters, Nachhaltigkeit und Infrastruktursysteme
Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI



9. sun21-Energiegespräche im Wenkenhof, Riehen, 25. Oktober 2016
“ Nachhaltige Mobilität für die grenzüberschreitende Region Basel“ ,

Ausgangspunkt: Eine Vision für nachhaltige Mobilität für den Raum Basel



Quelle: VIVIER, Judith Kozinski, Fraunhofer ISI

Herausforderungen, ...

- Vielfältige Herausforderungen: Klimawandel, Knappheit fossiler Ressourcen, Demographie, Infrastruktur, Finanzierung, u.ä.
- Technische Innovationen und Optimierungen reichen nicht
- Verhaltensänderungen sind notwendig:
 - Akzeptanz neuer Fahrzeuge und Konzepte
 - Multimodales Verhalten: Nutzung von Alternativen zum (privaten) Auto und Kombination, wo möglich
 - Vermeidung von Verkehr



Aber auch Chancen!

- Neue technische Optionen, Organisations-, Finanzierungsformen, politische Ziele, Stadtentwicklungstrends, ...
- Verhaltensänderungen finden bereits statt: Fahrzeugbesitz, -nutzung, -kombination, Wegewahl, Wohnort-/ Standortwahl, ...

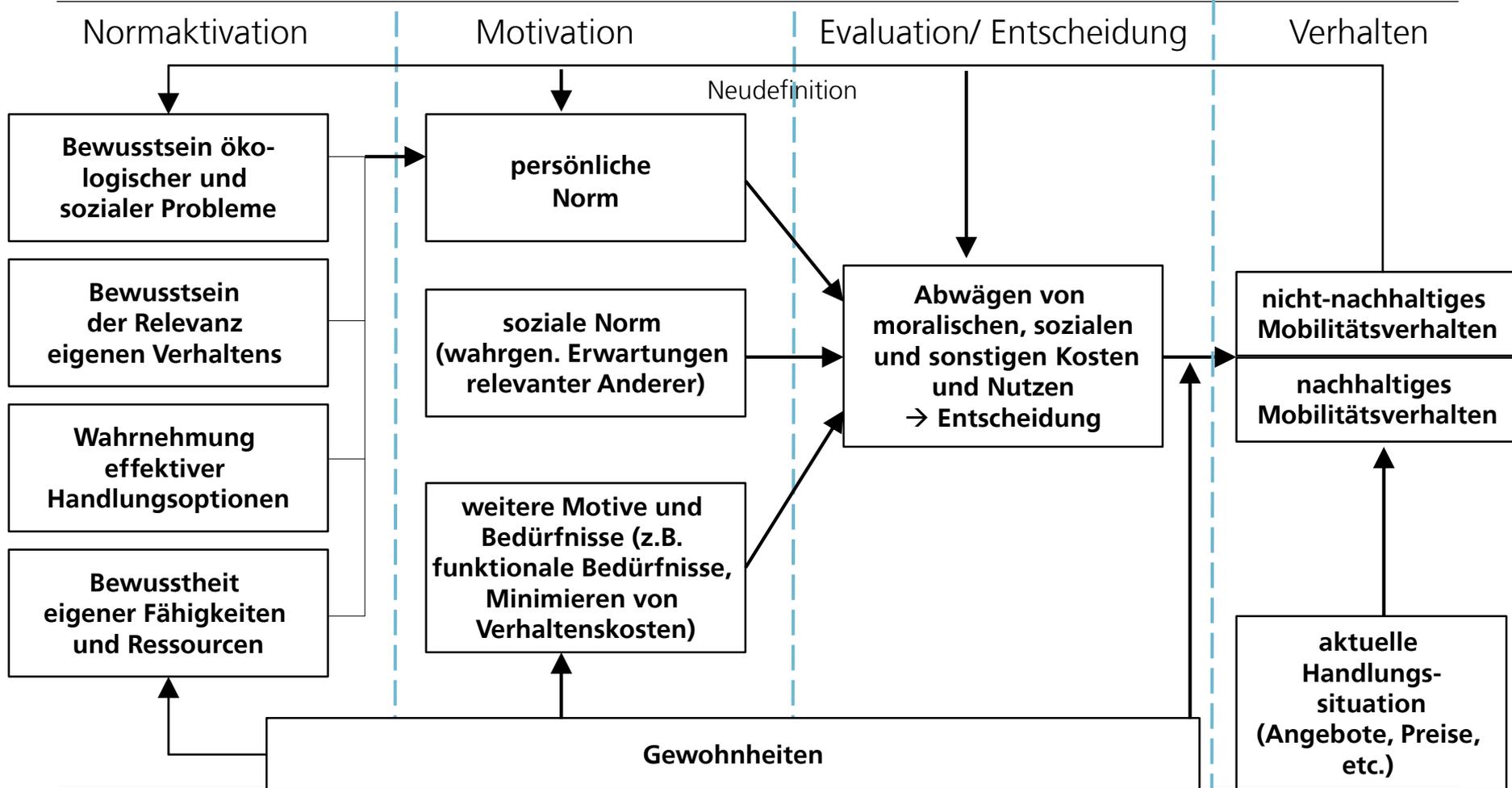
→ Zeitfenster und Spielräume für umfassende Veränderungen

- Aber:
 - Wie nehmen wir die breite Masse mit?
 - Wie lassen sich signifikante Veränderungen fördern?



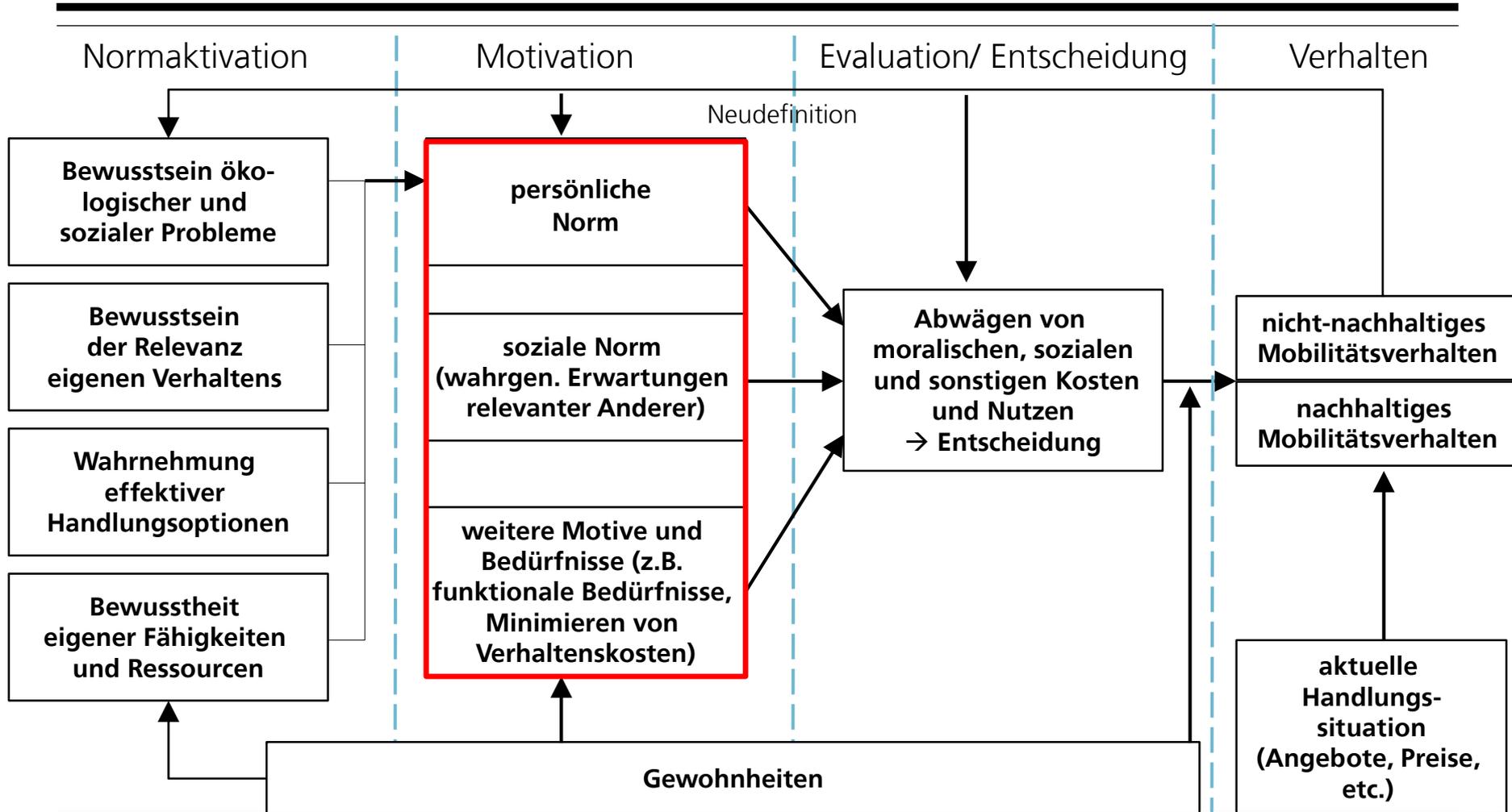
Mobilitätsverhalten wird durch vielfältige Faktoren beeinflusst

Integriertes Modell nachhaltigen Verhaltens



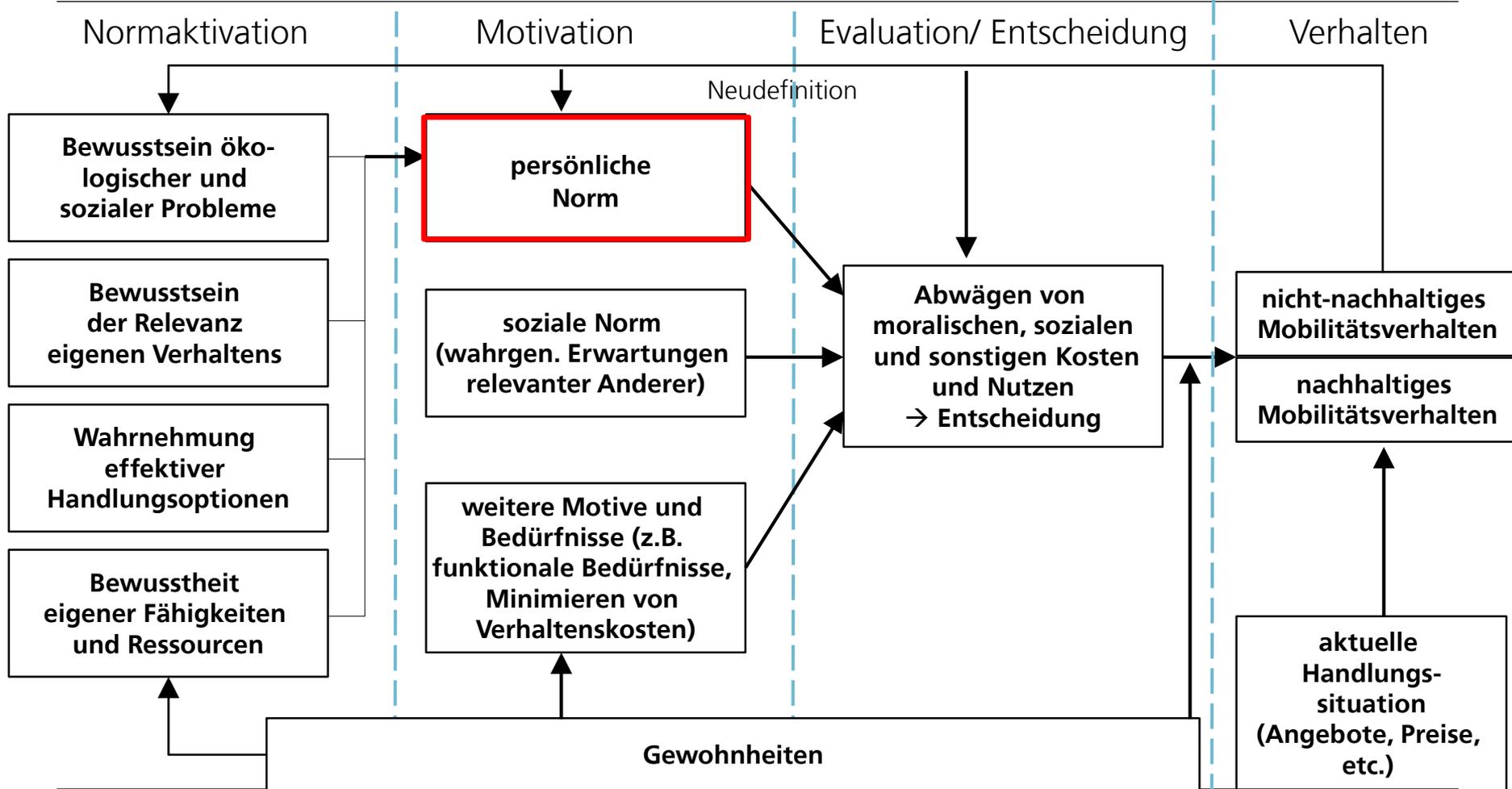
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Einfluss einer Vielzahl von Motiven



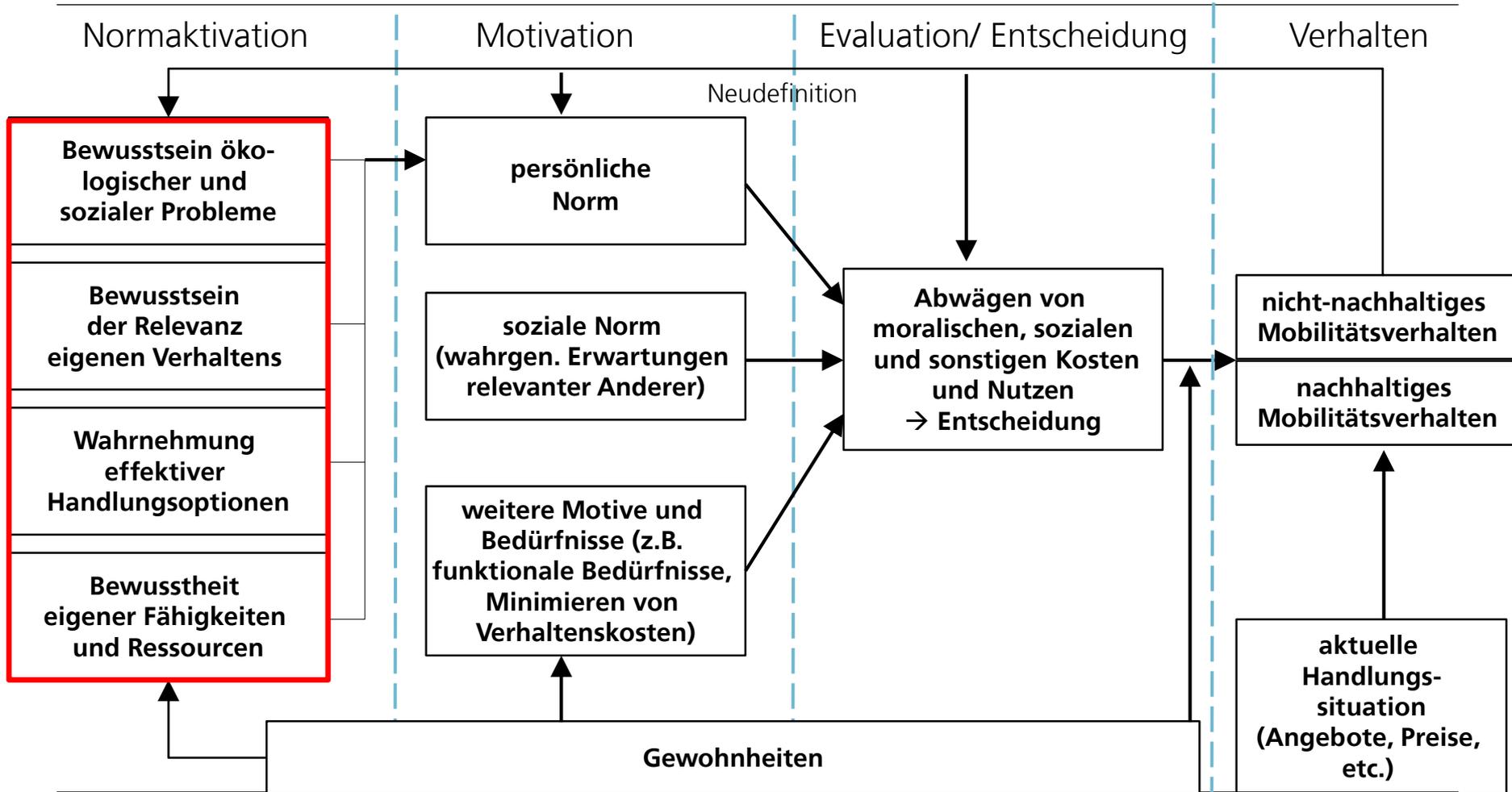
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Wann können sich ökologische Motive durchsetzen / relevanten Einfluss haben?



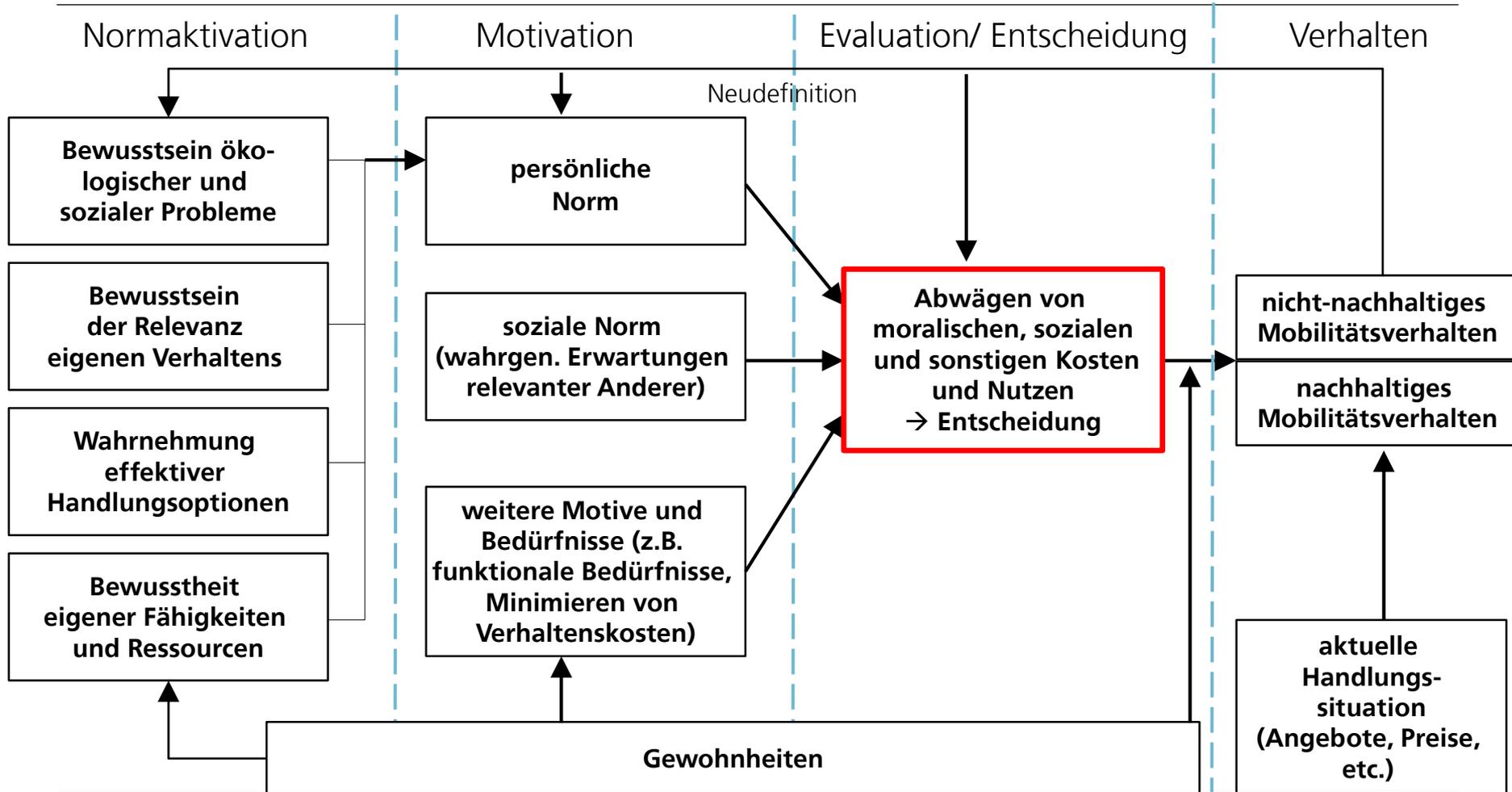
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Voraussetzung für Normaktivierung



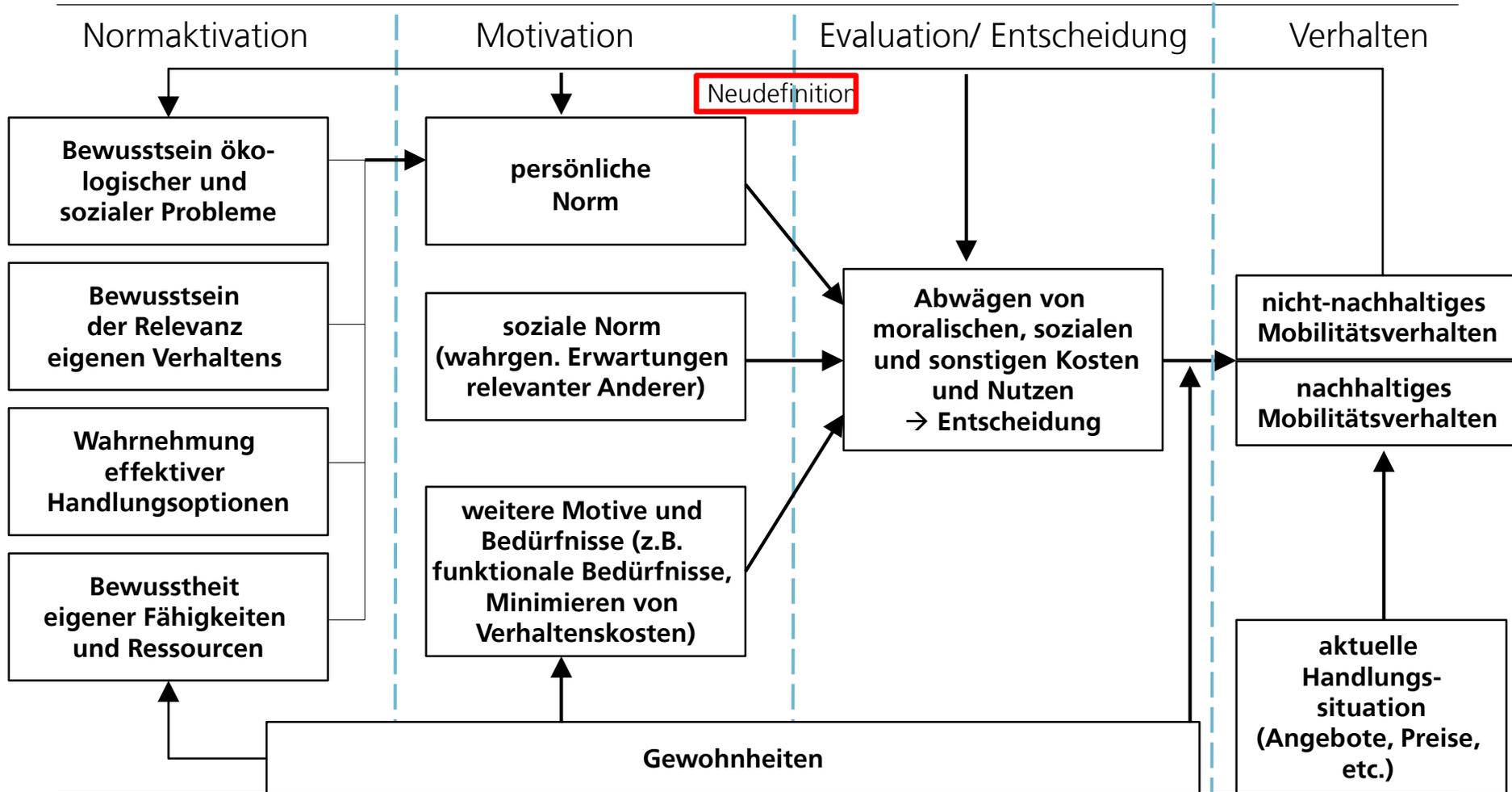
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Nach Motivationsphase: Kosten-Nutzen-bewertung hinsichtlich verschiedener Motive



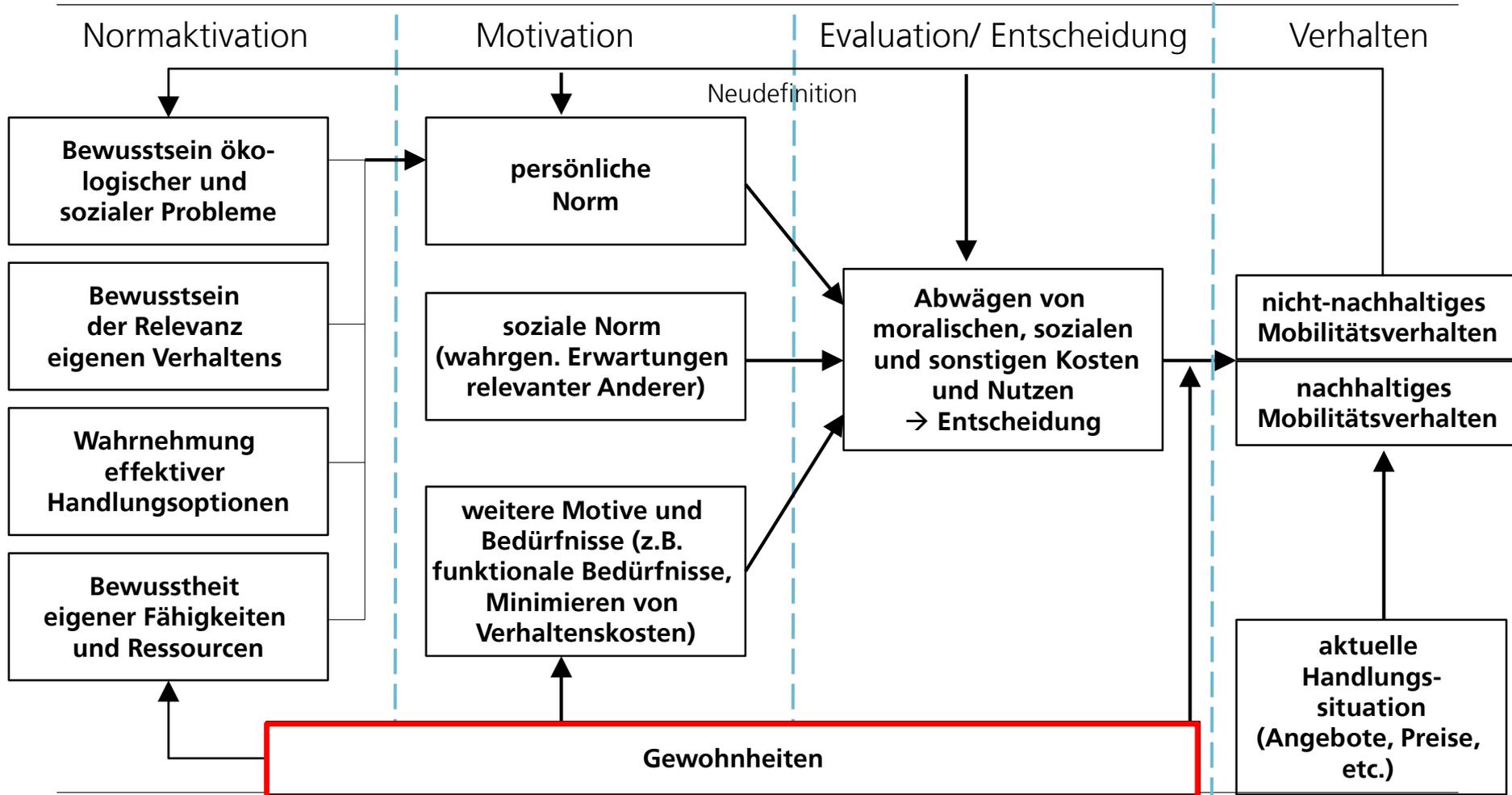
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Im Falle nicht normkonformer Entscheidung: Neudefinition zur Abwehr von Schuldgefühlen



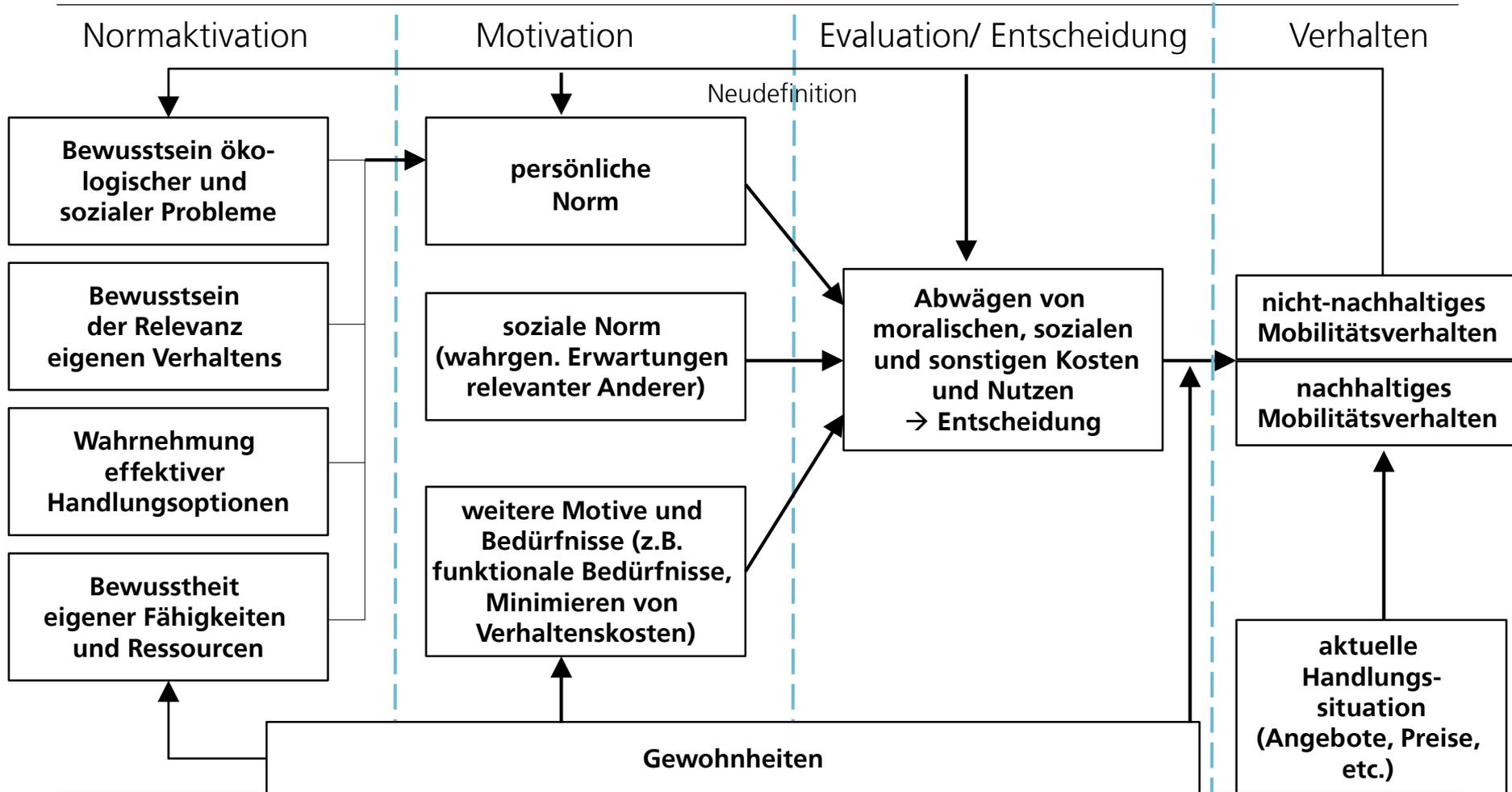
(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Einfluss von Gewohnheiten an mehreren Stellen möglich



(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Erklärung & Intervention: Was ist relevant, wo muss angesetzt werden?



(leicht modifiziert nach Matthies, 2005)

Interventionsansätze zur Veränderung von Mobilitätsverhalten – kurzer Überblick

- Interventionen sollten **an relevanten Einflussfaktoren ansetzen** und Zielgruppe berücksichtigen
- **Kombination** verschiedener Interventionsstrategien in Maßnahmenpaketen:
 1. **Beeinflussung/ Veränderung von intra-psychischen Verhaltensdeterminanten**
 2. **Personen in neuen Lebenssituationen adressieren** → Aufbrechen von Gewohnheiten macht Intervention wirksamer
 3. **Veränderung der objektiven Gegebenheiten und Rahmenbedingungen**, die Verhaltensweisen und Wahrnehmungen zugrundeliegen.
 - Funktionsweise, u.a.:
 - Blockade der Aktivierung durch Gewohnheiten
 - Veränderung der Kosten-Nutzen-Bewertung
 - Veränderung der Verhaltenskontrolle (= Möglichkeiten, ein Verhalten umzusetzen)

Fazit: Wie kommen wir zu einer neuen Mobilität?

- politischer Wille zu Veränderungen (je nach Perspektive auch Einschränkungen!)
- zielgerichtete, konstante und konsistente Ausrichtung aller Einflussfaktoren
- Angebote: einfach nutzbar, komfortabel, transparent, gut sichtbar
- Zielgruppen einbeziehen und vorbereiten
- Mobilitätskompetenz fördern, z.B. Fahrschulen → Mobilitätsschulen
- Ansetzen bei „kritischen“ Lebensereignissen, z.B. Neubürgerberatung
- Möglichkeiten und Anregungen zum Kennenlernen und Ausprobieren
- Nicht zuletzt: eine geteilte, anschauliche und motivierende Vision

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Quelle: VIVER, Judith Kozinski, Fraunhofer ISI